

Hält Schweinemägen gesund: Raufutter

Wenn Schweine zusätzlich zu Stroh noch Grassilage erhalten, haben sie weniger schwere Magenprobleme.

Bioschweine haben es gut, denn Stroh als Einstreu ist Vorschrift. Stroh vermindert als Beschäftigungsmöglichkeit das Schwanzbeißen und beugt als Knabberlei Magenproblemen vor. Doch leider treten nach wie vor Magen- und Beissprobleme auf. Wie eine tägliche Raufuttergabe hier Abhilfe schaffen kann, fand Mirjam Holinger in ihrer Doktorarbeit an der ETH in Zusammenarbeit mit FiBL und Agroscope heraus.

Magenprobleme: Oft erst im Schlachthof sichtbar

Heute wird Schweinefutter möglichst fein vermahlen, um die Tageszunahmen zu optimieren. Zu fein gemahlene Futtermittel ist jedoch die Hauptursache für Magenprobleme, aus folgendem Grund: Im Schweinemagen schichtet sich das Futter. Feine Teile sinken nach unten und bilden einen sauren Nahrungsbrei. Grobe Teile wie Raufutter schwimmen oben und bilden einen Puffer zwischen der Magensäure und der sensiblen Schleimhautzone um den Eingang der Speiseröhre herum. Diese Zone wird von der Magensäure gereizt, wenn die Pufferschicht aus Raufutter fehlt. Das kann in schlimmen Fällen bis zu Magengeschwüren führen.

Oft bleibt dieses Leiden unbemerkt. Die Schmerzen, die es den Tieren bereitet, sind schwierig abzuschätzen. «Ganz ähnlich wie beim Menschen gelten Magenprobleme bei

Schweinen als unterschätzte versteckte Krankheit», sagt Mirjam Holinger. Da sie vermutete, dass Raufutter hier Abhilfe schaffen könnte, führte sie Fütterungsversuche durch. Auf sechs Biopraxisbetrieben mit insgesamt 368 Mastschweinen sowie auf dem Forschungsbetrieb Posieux mit 147 konventionell (Stroh nur in der Raufe) gehaltenen Tieren erhielt jeweils eine Hälfte der Tiere handelsübliches Mastfutter, die andere Hälfte Mastfutter sowie eine Portion Grassilage. Im Schlachthof wurden die Mägen auf Veränderungen untersucht.

Grassilage hilft sowohl konventionell als auch bio

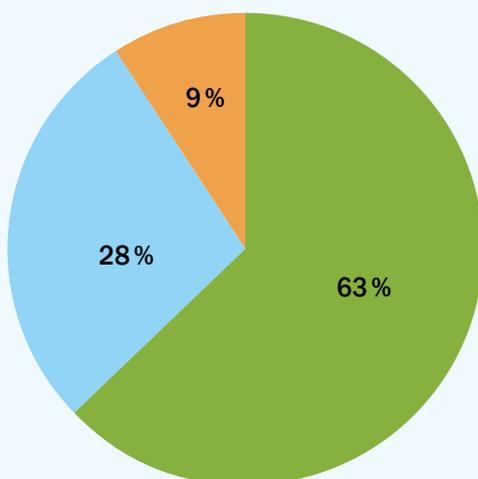
Die Mägen der Bioschweine zeigten, dass dank Grassilage nur drei Prozent an schweren Magenproblemen litten. Das sind deutlich weniger als ohne Grassilage (siehe Grafik).

Mägen konventionell gehaltener Schweine zeigten zu 25 Prozent schwere und zu 40 Prozent leichte Probleme. Auch hier bewirkten tägliche Grassilagegaben viel. Sie senkten schwere Probleme auf fünf Prozent, leichte auf 24 Prozent.

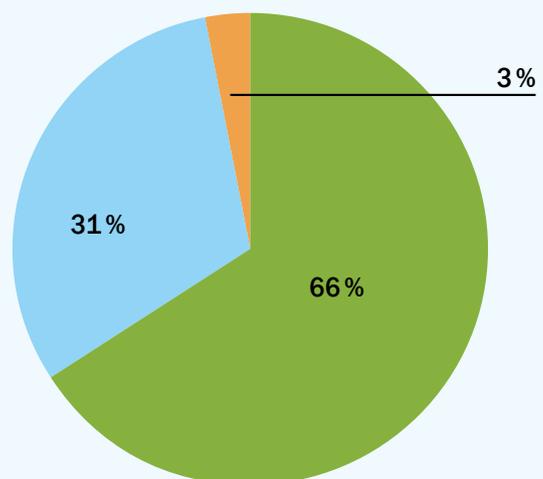
Kaum Schwanzverletzungen

Mirjam Holinger überprüfte auch das Verhalten der Schweine. Sie konnte den am Versuch beteiligten Biobetrieben ein gutes Zeugnis ausstellen: Nur eines von 184 mit Grassilage gefütterten Tieren hatte eine Schwanzverletzung; ohne Grassilage waren es zehn. Einen stärkeren Einfluss übte die Grassilage im Versuchsstall mit den konventionell gehaltenen Schweinen aus. Hier vermochte Grassilage das Beißen von Artgenossen noch stärker zu senken. *Franziska Hämmerli*

Zustand Mägen ohne Grassilage



Zustand Mägen mit Grassilage



■ Keine Probleme
■ Leichte Probleme
■ Schwere Probleme

Eine Untersuchung von 278 Mägen zeigte, dass Bioschweine wenig an Magenproblemen leiden. Wenn schwere Probleme wie Risse oder Geschwüre im Magen auftraten, liessen sie sich mit Grassilage als Futter deutlich reduzieren. *Grafik: Bioaktuell*